



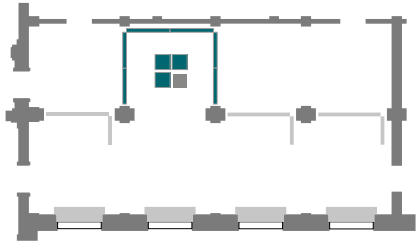
HERZOG
ANTON ULRICH
MUSEUM

0.01

SCHATZ AUS DER TIEFE

SILBERMEDAILLEN DER WELFEN





0.01

SCHATZ AUS DER TIEFE

SILBERMEDAILLEN DER WELFEN

IMPRESSUM

Ausstellungstexte

Wolfgang Leschhorn, Johannes Wienand

Redaktion und Lektorat

Regine Marth, Johannes Wienand

Fotos

Kathrin Ulrich, Johannes Wienand

Gestaltung

DIE KIRSTINGS – Kreativwerkstatt

©Herzog Anton Ulrich-Museum 2022

Gesamtleitung

Johannes Wienand

SCHATZ AUS DER TIEFE

In Kooperation mit der Braunschweigischen Sparkassenstiftung präsentiert das Herzog Anton Ulrich-Museum Silbermedaillen der Welfen aus der „Münzforschungssammlung der Braunschweigischen Landessparkasse in der Braunschweigischen Sparkassenstiftung“.

Münzen und Medaillen der Welfen reflektieren spannende Facetten der Wirtschafts- und Geldgeschichte. Seit Beginn des 16. Jahrhunderts wurden im Harz die neuen Silberbergwerke eröffnet und erste Silbertaler geprägt. Bald mussten die Welfen aber auf den Import von Silber aus dem neu entdeckten Amerika reagieren: Um die Inflation zu bekämpfen, ließ Herzog Julius daher neuartige Großmünzen aus Silber prägen, die sogenannten Löser. Mit diesen Stücken im Wert mehrerer Taler wurde der Silberüberschuss abgeschöpft. Die Löser mussten von der vermögenden Bevölkerung angekauft werden und waren nur im Notfall einzulösen. Aus den Bildprogrammen der Löser entwickelte sich schließlich das fürstliche Repräsentationsprogramm der welfischen Silbermedaillen. Die Silberbergwerke des Harzes behielten dabei auch weiterhin ihre Bedeutung: In der Medaillenkunst der Welfen tauchen immer wieder Darstellungen

der Bergwerke auf; auch der Wilde Mann als Symbolfigur des Harzes wurde gerne abgebildet. Daneben finden sich klassische Themen der fürstlichen Repräsentation, insbesondere Porträts der Herrscher und Symbole ihrer Macht, etwa das Welfenross oder Darstellungen der Schlösser und Residenzen.

Die Münzforschungssammlung der Braunschweigischen Landessparkasse dokumentiert in einer sonst nicht vorhandenen Genauigkeit die Entwicklung der welfischen Münzprägung und Medaillenkunst. Die Ursprünge der Sammlung, die heute über 8.000 Münzen und Medaillen umfasst, liegen in Münzbeständen der Braunschweigischen Staatsbank aus dem 19. Jahrhundert. Die Mehrzahl der Objekte konnte in den 1960er bis 1990er Jahren von der Norddeutschen Landesbank erworben werden. Die Sammlung wurde unter wissenschaftlichen

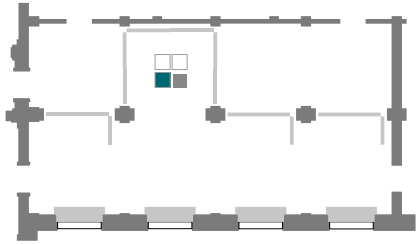
Gesichtspunkten aufgebaut mit dem Schwerpunkt auf der Zusammenstellung von weitgehend vollständigen Serien der bekannten Münztypen. Eigentümerin ist die Braunschweigische Sparkassenstiftung, die Sammlung steht dem Herzog Anton Ulrich-Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung.



Virtuelles Münzkabinett



Münzforschungssammlung
Inv.-Nr. 5097 (oben), 7769 (links), 3756 (rechts).



Alle Münzen
dieser Vitrine
finden Sie hier.

Der Silberabbau im Harz nahm in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch neue technische Verfahren einen enormen Aufschwung. Knapp die Hälfte des in Deutschland gewonnen Silbers stammte bis ins 19. Jahrhundert aus dem Harzgebirge. Diese großzügigen Silbervorkommen ermöglichten den Welfenherzögen die Prägung der neu eingeführten Großmünze, des Talers. Auch für die Medaillen, die sich als Geschenke und Schaustücke in fürstlichen Kreisen verbreiteten, bot das in den Harzbergwerken geförderte Edelmetall das notwendige Grundmaterial.

DARSTELLUNGEN DER BERGWERKE

Die Bergwerke im Harz hatten für die Welfenherzöge eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Zudem stand der Bergbau für technischen Fortschritt und Modernität, Wissenschaft und

Naturbeherrschung, allgemeinen Wohlstand und Macht. Entsprechend gerne wurden die Gruben zu Zwecken der fürstlichen Repräsentation auf Münzen und Medaillen abgebildet. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde es zu einer regelrechten Modeerscheinung, die Bergwerke in Bild und Schrift auf Talern zu präsentieren. Die Bilder sind oft detailreich ausgearbeitet und stellen die Gruben selbst, aber auch die Werksinfrastruktur sowie einzelne Arbeitsschritte des Erzabbaus und der Metallverarbeitung dar. Teilweise handelt es sich um sogenannte Ausbeutetaler, die aus dem in einer bestimmten Grube gewonnenen Metall geprägt wurden. Die Umschriften einiger dieser Stücke verweisen mit Abkürzungen wie IM Q. REMIN., IM Q. CRUC. oder IM Q. LUCIÆ auf das Quartal Reminiscere (1. Januar bis 1. April), das Quartal Crucis (1. Juli bis 1. Oktober) oder das Quartal Luciae (1. Oktober bis 1. Januar).

1 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)
Ausbeutetaler
Grube ‚Regenbogen‘ 1748
Inv.-Nr. 505



Vs. D. G. CAROLUS. DUX. BRUNSVIC. & LUNEB. 1748.; zwölffeldiger Wappenschild unter Fürstenhut zwischen zwei Wilden Männern.

Rs. LOBE DEN, DER IHN GEMACHT HAT. SYR. C. 43.; unter einem großen Regenbogen, der in einer Wolke beginnt, drei Berge, davor ein Ort mit Kirche und eine Windmühle. Im Vordergrund Bergwerksgebäude hinter einer Bergehalde und zwei Arbeiter, dahinter Staudamm. Im Abschnitt DIE GRUBE / REGENBOGEN / KAM WIED: IN AUSB: / IM Q: LUCIÆ 1746 / I. B. H. (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

Dieser Ausbeutetaler wurde im Jahr 1748 aus dem Metall geprägt, das zwei Jahre zuvor in der Grube ‚Regenbogen‘ bei Zellerfeld abgebaut worden war.

2 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)
Ausbeutetaler
Grube ‚Weißer Schwan‘ 1745
Inv.-Nr. 172



Vs. D. G. CAROLUS. DUX. BRUNSVIC. & LUNEB. 1745.; zwölffeldiger Wappenschild unter Fürstenhut zwischen zwei Wilden Männern.

Rs. CANDIDUS HÆC PROFERT MONTANUS PRÆMIA CYGNUS (= der weiße Bergschwan bringt diese Ausbeute hervor); Schwan auf einem von Hügeln umgebenen See schwimmend, an den beiden Hügeln im Hintergrund Schachanlage; im Abschnitt DIE GRUBE / WEISSER SCHWAN / KAM IN AUSBEUT / IM Q. LUCIÆ 1732 / I. B. H. (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

Aus den Gewinnen, die aus der Grube ‚Weißer Schwan‘ bei Festenburg erlöst wurden, ließ Herzog Carl I. erstmals 1743 Ausbeutetaler in Zellerfeld prägen. Die Aufschrift weist auf die Ausbeute hin, die erstmals 1732 erzielt worden war.

- 3 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)

Ausbeutetaler

Grube ‚Lautenthals Glück‘ 1745

Inv.-Nr. 789



Vs. D. G. CAROLUS. DUX BRUNSVIC. & LUNEB. 1745.; zwölffeldiger Wappenschild unter Fürstenhut zwischen zwei Wilden Männern.

Rs. TU QUONDAM ABIECTAM REDDIS DEUS ALME SONORAM (= Du, segenspendender Gott, wirst endlich das Eingesetzte als Klingendes wieder zurückgeben); weibliche Gestalt schlägt die Laute. Im Hintergrund Landschaft mit Hüttenwerken und Bergwerksanlagen. Im Abschnitt DIE GRUBE / LAUTENTHALS GLÜCK / KAM IN AUSBEUT / IM QU. REMIN. 1685 / I. B. H. (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

Seit 1685 hatte die Grube ‚Lautenthals Glück‘ Gewinne abgeworfen, aus denen ab 1745 die Ausbeutetaler geprägt wurden, die auf der Rückseite als Namensspielerei eine Lautenspielerin in einer Landschaft mit Bergwerksanlagen und Hüttenwerken zeigen.

- 4 Christian Ludwig von Braunschweig-Lüneburg (1622–1665)

Schaumünze zu fünf Talern 1664

Inv.-Nr. 4551



Vs. SINCERE ET CONSTANter ANNO 1664 (= aufrichtig und beständig im Jahr 1664); bekröntes Monogramm Christian Ludwigs, umgeben von einem Lorbeerkranz und 14 bekrönten Einzelwappen. Unten Münzmeisterzeichen des Lippold Weber und die Wertzahl 5 in einer Punze.

Rs. Springendes Ross über Bergwerksanlagen mit mehreren über und unter Tage arbeitenden Bergleuten. Über dem Ross hält eine aus einer Wolke ragende Hand einen Kranz. Auf dem Rücken des Pferdes Punze mit dem bekrönten Monogramm Christian Ludwigs.

Die in Celle geprägte silberne Schaumünze im Wert von fünf Talern verweist auf den Anteil des Welfenfürsten Christian Ludwig an den Harzbergwerken und deren Ausbeute.

- 5 Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)

Silbermedaille 1705

Inv.-Nr. 67



Vs. AUGENTUR VITA DIESQUE (= Leben und Tage werden vermehrt) – ARDENTIB⁹ VOTIS (= wegen glühender Bitten); über dem Schloss Salzdahlum die Sonne und eine aus den Wolken hängende Sonnenuhr, darunter Esai. 38. Unten zwei kniende Bergleute.

Rs. CONSTANter (= beständig); zwei Bergleute arbeiten in einem von einer Lampe beleuchteten Erzstollen. Unten am Boden Jahreszahl 1705.

Die Medaille entstand aus Anlass des Besuches von Herzog Anton Ulrich bei den Zellerfelder Gruben im Herbst 1705. Mit der hochgestellten 9 wird in der Umschrift die lateinische Endung -us abgekürzt.

- 6 Rudolph August von Braunschweig-Wolfenbüttel (1627–1704)

Schaumünze zu 4 Talern 1685

Inv.-Nr. 211



Vs. D: G: RUDOLPH. AUGUSTUS DUX BRUNS. ET LUN.; fünfmal behelmter elffeldiger Wappenschild. Unten Jahreszahl 16–85 und Münzmeisterinitialen RB (Rudolf Bornemann), überpunzt mit HH (Heinrich Horst). Unten rechts Wertpunze 4.

Rs. TU TANDEM ABIECTAM REDDES DEUS ALME SONORAM (= endlich, gütiger Gott, wirst du das investierte Geld als klingende Münze zurückgeben); weibliche Gestalt mit wehendem Segel am Hals auf einer Schnecke nach rechts stehend spielt die Laute. Im Hintergrund Landschaft mit Lautenthal und Bergwerksanlage bestrahlt von der Sonne und dem strahlenden Namen Jehovas.

1685 brachten die Gruben in Lautenthal erstmals nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder Gewinn. Aus der Ausbeute ließ Herzog Rudolph August große Silberprägungen herstellen, die auf der Rückseite die Lautenspielerin zeigen, die in einer Landschaft mit Kirche und Bergwerksanlage auf einer Schnecke steht.

Diese Schaumünze wurde unter Herzog Anton Ulrich zwischen 1711 und 1714 noch einmal aufgelegt.

- 7 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)

Ausbeutetaler
Grube ‚Segen Gottes‘ 1761
Inv.-Nr. 272



Vs. D. G. CAROLUS. DUX. BRUNSVIC. & LUNEB. 1761.; zwölfeldiger Wappenschild unter Fürstenhut zwischen zwei Wilden Männern.

Rs. AN GOTTES SEGEN IST ALLES GELEGEN; bewaldete Landschaft mit Fluss, von der Sonne beschienen, im Vordergrund ein Mann mit Wünschelrute oder Angel, im Hintergrund Bergwerksanlage, unten zwei Stollenmundlöcher; im Abschnitt DIE GRUBE / SEGEN GOTTES / KAM IN AUSBEUT / IM Q: CRUC: 1760 / I. B. H. (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

Die letzten Ausbeutetaler der Wolfenbütteler Linie der Welfen wurden 1761 für die kleine Grube ‚Segen Gottes‘ bei Lautenthal geprägt.

- 8 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)

Ausbeutetaler
Grube ‚Güte des Herrn‘ 1745
Inv.-Nr. 551



Vs. D. G. CAROLUS. DUX. BRUNSVIC. & LUNEB. 1745.; zwölfeldiger Wappenschild unter Fürstenhut zwischen zwei Wilden Männern.

Rs. DIE ERDE IST VOLL DER GÜTE DES HERRN; unter einem strahlenden Himmel drei Berge, darüber die Zeichen für Kupfer (Venus), Silber (Mond) und Blei (Saturn), im mittleren Berg Stollenmundloch, im Vordergrund ein Fuhrwerk und zwei Bergleute mit einer Lore. Im Abschnitt DIE GRUBE / GÜTE DES HERRN / KAM IN AUSBEUT / IM Q: REMIN: 1740 / I. B. H. (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

Die Grube ‚Güte des Herrn‘ bei Lautenthal hatte 1740 Ausbeute erzielt, wie es in der Aufschrift des Ausbeutetalers von 1745 heißt.

- 9 Georg II. von Großbritannien (1683–1760)

Silbermedaille von
Rudolph Philipp Wahl 1729
Inv.-Nr. 7769



Vs. GEORGIUS SECUNDUS PRIMO BRUNSVICENSIS TERRAS REPETIT (= Georg II. besucht zum ersten Mal wieder die braunschweigischen Lande); Büste Georgs II. mit Lorbeerkrantz, Harisch und Mantel nach links. Unten Signatur R. WAHL.

Rs. UND DA DIE SONNE AUFGING LEUCHTETE DAS GANTZE GEBIRGE DAVON. 1 MACCAB. VI. 39 / NEC ASPERA TERRENT. Im Abschnitt VERUM ERAT HOC DICTUM REGIS: / NON ASPERA TERRENT / VERIUS HERCINIAN CUM / VENIT ILLUD ERIT (= wahr war dieses Wort des Königs: Das Rauhe schreckt nicht. Jenes wird wahrer sein, wenn er in den Harz kommt); Bergwerkslandschaft, in einem Stollen zwei Münzarbeiter beim Prägen; oben springendes Ross.

Rudolph Philipp Wahl, der die Medaille im Jahre 1729 schuf, arbeitete als Stempelschneider an der Münze in Zellerfeld. Die Prägung entstand aus Anlass des

Besuches von König Georg II. in seinen hannoverschen Erblanden. Das Monogramm Georgs II. war auch an den aus Silber gefertigten Lehnstühlen angebracht worden, die ursprünglich Herzog August Wilhelm beauftragt hatte, die aber nach dessen Tod 1731 nach Hannover verkauft wurden. Sie standen damals im Leineschloss und sind jetzt zusammen mit weiteren Silbermöbeln aus dem Besitz der Welfen Dauerleihgaben im Herzog Anton Ulrich-Museum.

- 10 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)

Ausbeutetaler
Grube ‚König Carl‘ 1752
Inv.-Nr. 791



Vs. D. G. CAROLUS. DUX. BRUNSVIC. & LUNEB. 1752.; zwölfeldiger Wappenschild unter Fürstenhut zwischen zwei Wilden Männern.

Rs. PLUS ULTRA (= mehr darüber hinaus); zwischen zwei Säulen, auf denen Kronen liegen, ein Grenzstein mit den Initialen K(önig) C(arl), rechts darüber ein Kompass an einer Messkette hängend, links Tannenbäume; zwei Arbeiter mit Stangen bei der Vermessung. Im Abschnitt DIE GRUBE

/ KÖNIG CARL / KAM IN AUSBEUT / IM QU: REM: 1752 / I. B. H. (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

Die Grube ‚König Carl‘ bei Festenburg war erst 1711 angelegt worden. Benannt ist sie nach dem Habsburger Karl VI., dem Schwiegersohn Herzog Ludwig Rudolphs von Braunschweig-Wolfenbüttel. Der Ausbeutetaler des Jahres 1752 ist besonders selten.

11 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)

Ausbeutetaler Grube ‚Herzog August Friedrich Bleyfeld‘ 1750

Inv.-Nr. 113



Vs. D. G. CAROLUS. DUX BRUNSVIC. & LUNEB. 1750.; zwölffeldiger Wappenschild unter Fürstenhut zwischen zwei Wilden Männern.

Rs. REDEUNT SATURNIA REGNA (= die Herrschaftszeichen des Saturn kehren wieder); auf einer Säule Fürstenkrone und die Initialen von Herzog August Friedrich in einem Lorbeerkrantz, darüber das Symbol für Blei und den Planeten Saturn, im Hintergrund langes Feldgestänge zwischen einem auf einer Bergehalde

stehenden Schacht und einem weiteren Gebäude. Im Abschnitt DIE GRUBE / H: AUG: FRIED: BLEYFELD / KAM WIED: IN AUSB: / IM QU: REM: 1750 / I. B. H. (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

Die im Bleyfeld zwischen Wildemann und Zellerfeld gelegene Grube ‚Herzog August Friedrich Bleyfeld‘ trug ihren Namen nach dem Sohn Herzog Anton Ulrichs, der 1688 in der Schlacht um Philippsburg gefallen war.

LÖSER UND SCHAUMÜNZEN

Die auflebende Silberausbeute in den Harzbergwerken während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts förderte im Territorium der Welfen die Etablierung der neuen Großsilbermünze, des Talers. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts traten in Europa allerdings inflationäre Erscheinungen auf, hervorgerufen durch die einströmenden Edelmetallmengen aus dem neu entdeckten Amerika. Um den Silberüberschuss zu binden und den Wert der umlaufenden Münzen zu erhalten, führte Herzog Julius die Löser ein, große Silberstücke im Wert von mehreren Talern. Die Bilder und Aufschriften auf den Lösern haben die Fürsten für ihr wachsendes Repräsentationsbedürfnis genutzt. Die aus finanzpolitischen Gründen entstandenen Löser wurden in der Folge zu reinen Schaumünzen, die der Herrschaftspropaganda dienten.

12 Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1528–1589)

Löser zu 10 Talern 1574

Inv.-Nr. 205



Vs. VON. G. G. IULIUS. HERTZ. Z. BRUNSWIG. U. LUNEBURG. GOTTES. VERSEHEN. MUS. GESCHEHEN. / O HER. BEHUT MIR. NICHT. MER. DAN. SEEL. LEIB. UNDT. EHR. in zwei Kreisen, im dritten Kreis die 12 Tierkreiszeichen, im vierten die sieben personifizierten Planeten, im Zentrum Brustbild des Herzogs im Harnisch mit Helm und Streitaxt nach rechts, links und rechts Jahreszahl 15–74.

Rs. NEWE. MUNTZ. GEPREGE. ZU. HEINRICHSTADT. NACH. DES. REICHS. SCHROT. UND. KORN. GENANDT. / BRNSWIGS. IULIUS. LOSER. AM. WERT. X. TALER. ALIIS. INSERVIENDO. CONSUMOR. (= im Dienst für andere verzehre ich mich) in zwei Kreisen, im dritten Kreis die 12 Tierkreiszeichen, im vierten die sieben personifizierten Planeten, im Zentrum behelmter vierfeldiger Wappenschild Braunschweig, Lüneburg, Eberstein, Homburg, links und rechts davon zwei Wilde Männer, der linke hält den Reichsapfel mit der Wertzahl X, der rechte ein brennendes Licht.

Der in Heinrichstadt (heute Wolfenbüttel) hergestellte Löser entspricht durch sein Gewicht von 261,68 g neun Talern, trägt aber die Wertangabe zehn. Es handelt sich um die erste bekannte Löserprägung. Die Umschrift vermeldet Titulatur und Wahlsprüche des Herzogs.

13 Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1528–1589)

Löser zu 3 Talern 1583

Inv.-Nr. 3821



Vs. NEW. HEINRICHSTET. MUNTZ. NA. DES: R. SCHROT. U. KOR: GENAN: BRAUNSCH/WEGISCH: IULIUS. LOESER. AM. WERT. (5). THALER. ALIIS. INSERVIE. CONSUM (= im Dienst für andre verzehre ich mich); in zwei Kreisen, im dritten Kreis die 12 Tierkreiszeichen, im vierten die sieben personifizierten Planeten, im Zentrum Brustbild des Herzogs im Harnisch mit Helm und Streitaxt nach rechts, links und rechts abgekürzte Jahreszahl (15)8–3.

Rs. VON. G. G. IULIUS. HERTZOG. ZU. BRUNS. U. LUNE. GOTTES. VORSEHUNG. MUS. GESCHEN. / O. HER. BEHUET. MIR. NICHT. MEHR. DAN. SEEL. LEIB. UNND. EEHR. im Zentrum dreifach behelmter sechsfeldiger

Wappenschild Braunschweig, Lüneburg, Eberstein, Homburg, Hoya, Bruchhausen, links und rechts davon je ein Wilder Mann, der linke hält den Reichsapfel, der rechte ein brennendes Licht. Zahlzeichen 5 durch 3 überpunzt.

Die Rückseite des Lösers aus dem Jahre 1583 zeigt den Braunschweiger Wappenschild unter drei Helmen, der von zwei Wilden Männern, den Symbolfiguren des Harzes, gehalten wird. Die ursprüngliche Wertzahl 5 wurde nachträglich durch eine Punze in 3 korrigiert.

- 14 Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1591–1634)
Schaumünze zu 3 Talern 1625
Inv.-Nr. 4097



Vs. FRIDERICUS. ULRICUS. DEI. GRATIA. DUX. BRUNSVICENSIS. ET. LUNEBURG; fünffach behelmter elffeldiger Wappenschild, rechts daneben Wilder Mann mit Baumstamm. Oben Jahreszahl 16–25, unten die Initialen H-S und links ein Zainhaken (Münzmeisterwerkzeug).

Rs. ECCE METALLIFERI CHELYS ANTE AFFLICTA IACOBI. NUC PTER MODUL ARGETI PODER DONAT (= siehe, die zuvor zerschlagene Laute des metall-

liefernden Jacob bringt nun eine über das Maß hinausgehende Menge an Silber), im inneren Kreis SINE DEO NIHIL – FELICITER SUCCEDIT (= ohne Gott gelingt nichts auf glückliche Weise); Heiliger Jacob mit Pilgerhut, Pilgerstab und Buch steht am Meeresstrand, der mit Muscheln bedeckt ist, über ihm strahlt die Sonne mit den Zeichen Jehovas. Unten Kartusche mit der Wertzahl 3 als Punze und die Initialen H – S (Münzmeister Hermann Schlanbusch).

Aus der Grube St. Jakob in Lautenthal kam das Silber für die Schaustücke, die auf der Rückseite den Heiligen Jacob mit dem Pilgerstab zeigen. Die Darstellung rühmt das Wiederaufleben des Silberabbaus in dieser Grube.

- 15 Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1591–1634)
Schaumünze zu 10 Talern 1634
Inv.-Nr. 5526



Vs. FRIDERICUS. ULRICUS. DEI. GRATIA. DUX. BRUNSVICENSIS. ET. LUNEBURGENSIS; fünffach behelmter elffeldiger Wappenschild, von zwei aufrechtstehenden Löwen gehalten. Oben Jahreszahl 16–34.

Rs. OCEANI FRUCTUS CONCHÆ SUNT ATQVE METALLA UT CONCHAS AUGUE NOSTRA METALLA DEUS (= des Meeres Früchte sind die Muscheln und Metalle, wie Muscheln vermehre, Herr, unsere Metalle); Heiliger Jacob mit Pilgerhut, Pilgerstab und Buch, am Gürtel drei Pilgermuscheln, steht am Meeresstrand, der mit Muscheln bedeckt ist, im Hintergrund auf zwei Hügeln links Kirche, rechts Schachtanlage. Über dem Kopf des Heiligen Sonne mit den Zeichen Jehovas. Oben Initialen H – S (Münzmeister Henning Schlüter).

Diese Schaumünze des Herzogs Friedrich Ulrich wurde während des Dreißigjährigen Krieges in der Münzstätte Zellerfeld geprägt.

- 16 August der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1579–1666)
Schaumünze zu 6 Talern 1666
Inv.-Nr. 815

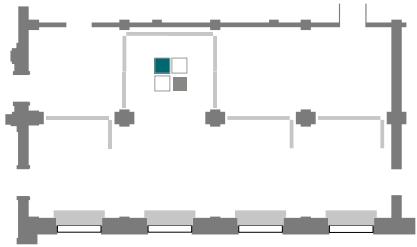


Vs. unten AUGUSTUS / D: G DUX BR. ET LUNE.; oben FAUSTUM / IUSTITIAE ET PA/CIS CONSORTIUM (= glückliche Gemeinschaft mit Gerechtigkeit und Friede); Brustbild des Herzogs mit Harnisch, Mantel und kleiner Kappe fast

von vorn, links Justitia mit Schwert, die ihm eine Krone aufsetzt, rechts die Friedensgöttin Pax mit Palmzweig, die ihn mit einem Lorbeerkranz schmückt.

Rs. ALLES MIT BEDACHT, im inneren Kreis ÆTAT: LXXXVIII. D: NAT: X. APRIL (= im Alter von 88 Jahren am Geburtstag, dem 10. April); ringsum 14 gekrönte Wappenschilde Braunschweig, Eberstein, Lohra, Oberdiepholz, Unterdiepholz, Lutterberg, Reinstein, Blankenburg, Klettenburg, Hohnstein, Alt-Neubrückhausen, Hoya, Homburg, Lüneburg, umgeben von Blätterkranz. Im Zentrum Braunschweiger Helm. Unten Initialen H – S (Münzmeister Henning Schlüter) und Punze mit Wertzahl 6.

Aus Anlass des 88. Geburtstages Augusts des Jüngeren am 10. April 1666 wurden in Zellerfeld mehrere Schaumünzen geprägt. Sie zeigen auf der Vorderseite Justitia und die Friedensgöttin Pax, wie sie das Brustbild des Herzogs mit einem Lorbeerkranz schmücken.



Alle Münzen
dieser Vitrine
finden Sie hier.

Jedes Herrschergeschlecht setzt besondere Akzente in der symbolischen Darstellung des eigenen Machtanspruchs. Für die Geschichte der welfischen Medaillenkunst sind zwei Symbole von besonderer Bedeutung: Das Welfenross und der Wilde Mann. Beide verankern den Machtanspruch der Welfen geografisch und historisch im Territorium ihres Herrschaftsgebietes: Der Wilde Mann verweist auf den Harz und den dortigen Silberabbau, und auch das Welfenross steht nicht in erster Linie für die Herrscherfamilie, sondern für das Land und sein Volk. Der Wilde Mann und das Welfenross führen den Betrachtern also die enge Verbindung der welfischen Herrschaft mit der Region und ihrer Bevölkerung vor Augen.

DAS WELFENROSS

Das Welfenross (auch Sachsenross oder Westfalenross genannt) wurde von den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg seit dem 15. Jahrhundert als Bestandteil der sogenannten Braunschweiger Helmzier verwendet. Seit dem 16. Jahrhundert kommt das springende Ross teils als zentrales Bildelement, teils als beigeordnetes Gestaltungselement auf Münzen und Medaillen der Welfen vor. Es stand zunächst für das Volk der Sachsen und wurde von den Welfen übernommen, um ihren Gebietsanspruch zum Ausdruck zu bringen. Heute findet sich das Ross im Landeswappen von Niedersachsen.

- 1 August Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel (1662–1731)
Silbermedaille ohne Jahreszahl
Inv.-Nr. 8169



Vs. AUGUST. WILHELM. – PRINC. HER. BR. ET. LUN.; Büste August Wilhelms mit Harnisch und umgelegtem Mantel nach rechts.

Rs. TRAMITEM SEQUITUR RECTUM (= er folgt dem geraden Weg); Welfenross in einer Landschaft nach links springend.

Diese Medaille August Wilhelms wurde von einem unbekanntem Künstler geschaffen. Auf Grund der Titulatur des Herzogs, der auf der Vorderseite noch als Erbprinz (Princeps Haeres) bezeichnet wird, muss sie vor 1714, dem Jahr der Inthronisation August Wilhelms, geprägt worden sein. Die doppeldeutige Rückseitenaufschrift verweist darauf, dass der Erbprinz dem Weg seines Vaters folgen werde.

- 2 August Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel (1662–1731)
Silbermedaille, Stephan Richard zugeschrieben, ohne Jahresangabe
Inv.-Nr. 1814



Vs. AUGUST. WILHELM. – D. G. DUX. BR. ET. LUN.; Büste August Wilhelms mit Harnisch und umgelegtem Mantel nach rechts.

Rs. VIAM TENDIT AVITAM (= er folgte dem angestammten Weg); Welfenross in einer Landschaft nach links springend.

Diese Medaille Herzog August Wilhelms von Braunschweig-Wolfenbüttel wird dem bekannten deutschen Medailleur Stephan Richard zugeschrieben. Das Rückseitenbild ist dem vorausgehenden Stück vergleichbar gezeichnet, die Umschrift leicht variiert. August Wilhelm trägt hier auf der Vorderseite bereits den Herzogtitel.

- 3 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)
Zweidrittelkonventionstaler 1764
Inv.-Nr. 104



Vs. CAROLUS D. G. DUX BR. ET LUN.; Brustbild Carls I. in Harnisch mit Mantel nach rechts. Unten Stempelschneidersignatur E (Ebeling).

Rs. NUNQUAM RETRORSUM. 1764 (= niemals zurück 1764); springendes Ross nach links. Im Abschnitt XX. EINE FEINE MARCK / CONVENT. M. / I. D. B. (Münzmeister Johann David Biller) und Wertangabe 2/3.

Auch die kleineren Nominale der Braunschweiger Münzprägung zeigen regelmäßig das springende Welfenross, wie dieser Zweidrittelkonventionstaler belegt.

- 4 Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)
Silbermedaille von Heinrich Paul Groskurt ohne Jahreszahl
Inv.-Nr. 5097



Vs. CAROLUS D. G. DUX – BRUNS. ET LUNEB.; drapierte Büste Carls I. nach links. Unten Signatur KOCH.

Rs. NUNQUAM RETRORSUM (= niemals zurück) in einem Band; Welfenross nach links springend.

Vs. ANTONIUS. ULRICUS - D. G. DUX. BR. ET. LUN; Büste Anton Ulrichs mit Harnisch und umgelegtem Mantel nach rechts.

Rs. ALIORUM. ABSUMOR. IN. USUS (= ich verzehre mich zum Nutzen anderer); Welfenross auf einer Rennbahn nach links springend, dahinter Galerie und Siegestsäule zwischen zwei brennenden Altären.

Das Ross springt auf der Rückseite dieser Medaille Anton Ulrichs in einer Rennbahn, die nach römischem Muster gestaltet ist. Die Rennbahn wird von antiken Säulen und einem Obelisk begrenzt. In dieser Darstellung symbolisiert das Ross den Braunschweiger Herzog und seine Tatkraft. Die Umschrift bringt den Wahlspruch des Herzogs.

- 5 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)
Silbermedaille von Johann Christian Koch 1737
Inv.-Nr. 3256



Der in Gotha arbeitende Medailleur Johann Christian Koch schuf im Jahre 1737 Im Auftrag von Herzog Carl I. mehrere Medaillen mit dem springenden Ross auf der Rückseite. In der Aufschrift erscheint das Motto des Fürsten.

- 6 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)
Konventionstaler 1764
Inv.-Nr. 434



Vs. CAROLUS D. G. DUX BRUNSVIC. ET LUNEB.; Brustbild Carls I. in Harnisch mit Mantel nach rechts. Unten das Stempelschneiderzeichen E (Ebeling).

Rs. NUNQUAM RETRORSUM. 1764 (= niemals zurück 1764); Ross nach links springend. Unten X. EINE FEINE MARCK / CONVENT. M. / I. D. B. (Münzmeister Johann David Biller).

1764 erfolgte im Herzogtum Braunschweig eine Währungsumstellung. Man übernahm den Münzfuß, der 1753 von Österreich und Bayern in einer Konvention verabredet worden war. Die in Braunschweig geprägten Konventionstaler zeigen auf der Vorderseite das Porträt Carls I., auf den Rückseiten das Welfenross.

DER WILDE MANN

Die Sagengestalt des Wilden Mannes wurde wahrscheinlich von Bergleuten aus dem Erzgebirge eingeführt. Seit dem Wiederaufleben des Bergbaus im Harz während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ließen die welfischen Herzöge die Gestalt immer wieder auf den Münzen und Medaillen prägen. Nackt und behaart trug er meist einen ausgerissenen Baumstamm, später auch eine Tanne. Der Wilde Mann wurde zum Symbol des Harzes. Die Darstellung des Wilden Mannes konnte dabei durchaus variiert werden, um bestimmte politische Aussagen zu transportieren. So entstanden beispielsweise unter der gemeinsamen Regierung der beiden Brüder Rudolph August und Anton Ulrich Taler, die entsprechend der Doppelherrschaft nicht einen, sondern zwei Wilde Männer auf der Rückseite zeigen und so deren Eintracht symbolisierten.

- 7 Rudolph August (1627–1704) und Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)
Taler 1686
Inv.-Nr. 4003



Vs. D: G: RUD: AUG: & ANTH: ULR:
DD: BR: & LU:; fünffach behelmter
elffeldiger Wappenschild, im Feld
Jahreszahl 16–86, unten Initialen R.–B.
(Münzmeister Rudolf Bornemann).

Rs. * UT FRONTIBUS ITA FRONDIBUS
CONIUNCTISSIMI (= wie mit den
Haltungen so sind sie mit den Zweigen
aufs engste verbunden); zwei Wilde
Männer nebeneinanderstehend halten
zwei verschlungene Bäume.

In der Münzstätte Zellerfeld entstanden unter der gemeinsamen Regierung der beiden Brüder Rudolph August und Anton Ulrich ab 1685 Taler, die entsprechend der Doppelherrschaft zwei Wilde Männer auf der Rückseite zeigen. Die Aufschrift betont, dass die Regierung vereint sei, wie die beiden Wilden Männer mit ihren miteinander verzweigten Baumstämmen. Die Abkürzung DD in der Titulatur steht für „Duces“ (= zwei Herzöge).

- 8 Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)
Taler 1704
Inv.-Nr. 3865



Vs. D: G: ANTHON ULRICH DUX BR:
& LU: 1704.; fünffach behelmter elffeldiger Wappenschild.

Rs. LABORE ET CONSTANTIA (= durch Arbeit und Ausdauer); Wilder Mann hält mit beiden Händen Tanne auf seiner linken Seite. Links unten Signatur R. B. (Münzmeister Rudolf Bornemann).

Der in der Alleinherrschaft Anton Ulrichs in Zellerfeld geprägte Taler des Jahres 1704 zeigt den Wilden Mann, der nun mit beiden Händen eine Tanne hält.

- 9 Ludwig Rudolph von Braunschweig-Wolfenbüttel (1671–1735)
Taler 1731
Inv.-Nr. 4109



Vs. D. G. LUDOVICUS. RUDOLPHUS.
DUX. BR. & LUN. 1731; fünffach behelmter zwölfeldiger Wappenschild Lüneburg, Braunschweig, Eberstein, Homburg, Oberdiepholz, Lohra, Hoya mit Bruchhausen, Unterdiepholz, Hohnstein mit Lutterberg, Blankenburg, Klettenberg, Reinstein.

Rs. EX ADVERSO DECUS (= aus Widrigem erwächst Ruhm); Wilder Mann mit Tanne in der Linken. Im Abschnitt I. A. B. (Münzmeister Johann Albrecht Brauns).

Die Darstellung des Wilden Mannes, der eine Tanne, nicht mehr den ausgerissenen Baumstamm in der linken Hand hält, wurde unter Herzog Ludwig Rudolph in der Münzstätte Zellerfeld auf die Rückseiten von Talern gesetzt.

- 10 Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1680–1735),
Halbtaler 1735
Inv.-Nr. 5325



Vs. D. G. FERDINANDUS. ALBERTUS.
DUX. BR. & LUN. 1735; fünffach behelmter zwölfeldiger Wappenschild.
Rs. FAVORE ALTISSIMI (= in des Höchsten Gunst); Wilder Mann mit Baumstamm in der Linken. Links unten im Feld die Wertangabe R ½ T. Im Abschnitt I. A. B. (Münzmeister Johann Albert Brauns).

Der nur wenige Monate im Jahr 1735 regierende Herzog Ferdinand Albrecht II. ließ in Zellerfeld auch Halbtaler und Vierteltaler mit dem eingeführten Typ des Wilden Mannes prägen.

- 11 Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780)
Taler 1775
Inv.-Nr. 5567



Vs. D. G. CAROLUS. DUX. BRUNSVIC.
& LUNEB 1775; fünffach behelmter zwölfeldiger Wappenschild.
Rs. NUNQUAM RETROSUM (= niemals zurück); Wilder Mann mit Baumstamm in der Linken. Im Abschnitt L. C. R. (Münzmeister Ludwig Christian Ruperti).

Als 1789 die Münzstätte Zellerfeld die Prägung einstellte, verschwand der Wilde Mann endgültig aus der Münzprägung der Braunschweiger Herzöge. Eine der letzten Talerprägungen mit der Darstellung des Wilden Mannes erfolgte 1775 unter Herzog Carl I.

- 12 Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1489–1568)
Taler 1547
Inv.-Nr. 807



Vs. HENRICUS. D. GRA. BRUNS. ET. LUNEB. DU; Brustbild Herzog Heinrichs des Jüngeren nach links. Oben Ahornblatt als Münzmeisterzeichen.

Rs. IN. GOTS. GEWA. HA. I. M. S. G. STALT / DER. HATS. GEFU. DAS. MIR. GENU (= in Gotts Gewalt hab' ich meine Sache gestellt, der hat's gefügt, das mir's genügt); Wilder Mann mit Baumstamm, links und rechts Jahreszahl 15–47. In der äußeren Umschrift Wappenschilde von Braunschweig, Lüneburg, Homburg, Eberstein.

Im Zeitalter der Glaubenskriege wurde der Wilde Mann zum Symbol für das Leben und Wirken Herzog Heinrichs des Jüngeren, der sich als Vorkämpfer des alten Glaubens hervortat und lange mit der Stadt Goslar um die Metalle des Rammelsberges im Streit lag.

- 13 Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1489–1568)
Taler 1557
Inv.-Nr. 4024



Vs. HENRIC * D * GR * DUX * BRUNS * ET * LUNEBUR; Brustbild Herzog Heinrichs des Jüngeren mit umgehängter Kette vom Goldenen Vlies nach links. Links und rechts über den Schultern abgekürzte Jahreszahl (15)5–7. Oben Blatt als Münzmeisterzeichen (namentlich unbekannter Münzmeister).

Rs. IN * GOT * GEW * H * I * GST * D * H * GEF * D * M * G (= in Gott's Gewalt hab ich's gestalt, der hat's gefügt, dass mir's genügt); behelmter Wappenschild umgeben von der Kette vom Goldenen Vlies. Rechts daneben steht der Wilde Mann mit einem Baumstamm in der Linken, die Rechte auf den Schild gestützt.

Der in der Münzstätte Goslar geprägte Taler des Jahres 1557 zeigt auf der Rückseite den Wilden Mann, der sich auf den Braunschweiger Wappenschild stützt. Die Braunschweiger Helmzier über dem Wappen zeigt das springende Ross. Um den Schild ist eine Kette mit dem Orden vom

Goldenen Vlies drapiert, der Herzog Heinrich vom Kaiser verliehen worden war.

- 14 Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1528–1589)
Lichttaler 1570
Inv.-Nr. 4041



Vs. IULIUS: DEI: GR: DUX: BRUNS: ET: LUNEB: * G: V: M: G:; behelmter und mit Decken verzierter vierfeldiger Wappenschild Braunschweig, Lüneburg, Eberstein, Homburg, der von zwei Wilden Männern gehalten wird.

Rs. * ALIIS * INSERVIENDO * CONSUMOR: * (= im Dienst für andere verzehre ich mich); Wilder Mann mit Baumstamm und brennender Kerze nach links schreitend, im Feld Jahreszahl 15–70. Oben Münzmeisterzeichen (Münzmeister Andreas Köhne).

Der Wilde Mann hält auf einer umfangreichen Serie von Talern, die unter Herzog Julius seit 1569 in Goslar geprägt wurden, eine brennende Kerze in der Hand, ein wichtiges Utensil des Bergbaus. Die Kerze war aber auch Teil einer Allegorie, mit der man den Wahlspruch des Herzogs interpretierte: ‚Im Dienste für andere verzehre ich mich‘, wie das Wachs der brennenden Kerze aufgezehrt wird.

Die Abkürzung G: V: M: G: auf der Vorderseite steht für „Gottes Vorsehung muss geschehen“.

- 15 Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1528–1589)
Brillentaler 1586
Inv.-Nr. 4606



Vs. IULIUS. D. G. D. BR. E. LUN: N. R. M. A. D. I.; dreifach behelmter und mit Decken verzierter sechsfeldiger Wappenschild.

Rs. ALIIS. INSERVIEN. CONSU:M. W. H. D. A. L. V. B. D. S. S. N. H. U. K. W. (= im Dienst für andere verzehre ich mich, was hilft den Augen Licht und Brill, der sich selbst nicht helfen und kennen will); Wilder Mann nach links stehend stützt sich auf Baumstamm und hält in der Rechten Leuchter, darunter Totenkopf, Stundenglas und Brille. Im Feld links und rechts 15–86 und 14 – IUNII. Oben Münzmeisterzeichen (Münzmeister Andreas Köhne).

Der auf den 14. Juni 1586 datierte Taler des Herzogs Julius aus der Münzstätte Goslar zeigt auf der Rückseite den Wilden Mann, der außer seinem Baumstamm auch einen Leuchter hält. Durch die zusätzliche Darstellung von Totenkopf,

Sanduhr und Brille wird die Allegorie des Lichttalers weitergeführt. Totenkopf und Stundenglas erinnern an die Vergänglichkeit. Die wahre Erkenntnis ergibt sich aber nicht allein durch Leuchter und Brille, sondern auch durch das in einer langen Abkürzung präsentierte Motto „Was hilft den Augen Licht und Brill, der sich selbst nicht helfen und kennen will“. Die Abkürzung N. R. M. A. D. I. auf der Vorderseite steht für „Non recedit malum a domo ingrati“ (= nicht wird das Unglück vom Haus des Undankbaren weichen).

16 Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1528–1589)

Taler 1589

Inv.-Nr. 1197



Vs. IULIUS. D. G. D. BRUN. ET. LUN. N. R. M. A. D. I.; dreifach behelmter und mit Decken verzierter sechsfeldiger Wappenschild.

Rs. ALIIS. IN. SERVIENDO. CONSUMOR. GOSLARLÆ (= im Dienst für andere verzehre ich mich, aus Goslar), im inneren Kreis W. H. D. A. L. V. B. D. S. S. N. H. U. K. W. (was hilft den Augen Licht und Brill, der sich selbst nicht helfen und kennen will); Wilder Mann nach links stehend stützt sich auf Baumstamm und hält in der

linken Leuchter, darunter Totenkopf, Stundenglas und Brille. Links daneben springendes Ross nach links, den Kopf zurückgewandt. Links oben im Feld I. M. C. M., unter dem Ross Jahreszahl 1589.

Der 1589 in Goslar geprägte Taler des Herzogs Julius zeigt auf der Rückseite den Wilden Mann neben einem springenden Ross. Das Pferd wurde offenbar von der Gestalt des Wilden Mannes erschreckt und schaut ängstlich auf ihn zurück. Der Wilde Mann stützt sich auf einen Baumstamm und hält als Zeichen der Vergänglichkeit Leuchter, Totenkopf, Stundenglas sowie Brille in der linken Hand.

17 Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1564–1613)

Taler 1600

Inv.-Nr. 4614



Vs. HENRICUS. JULIUS. D. G. P. EP. HA. DUX. BRUN. ET. L.; fünffach behelmter elffeldiger Wappenschild Lüneburg, Braunschweig, Eberstein, Homburg, Lohra, Bruchhausen, Hoya, Hohnstein, Regenstein, Klettenberg, Blankenburg mit Herzschild Halberstadt.

Rs. * HONESTUM * PRO * PATRIA * 1600 (= ehrenhaft fürs Vaterland

1600); Wilder Mann mit Baumstamm, die Linke in die Hüfte gestützt. Oben Münzmeisterzeichen (Münzmeister Heinrich Depsern).

Der in der Münzstätte Goslar unter Herzog Heinrich Julius geprägte Taler zeigt auf der Rückseite den Wilden Mann in einer neuen Haltung. Seine linke Hand ist hier in die Hüfte gestützt. Die Abkürzung D. G. P. EP. HA. auf der Vorderseite steht für „Dei gratia postulatus episcopus Halberstadensis“ (= von Gottes Gnaden postulierter Bischof von Halberstadt).

18 August der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1579–1666)

Taler 1655

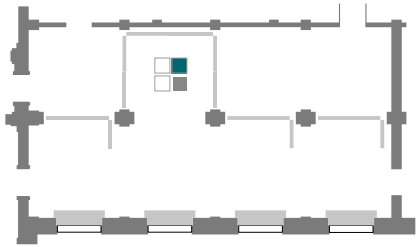
Inv.-Nr. 777



Vs. AUGUSTUS: HERTZOG. ZU: BRAUN: U: LU; fünffach behelmter elffeldiger Wappenschild.

Rs. ALLES. MIT. BEDACHT. ANNO. 1655; Wilder Mann mit quergehaltenem Baumstamm steht in einer mit Bäumen bestandenen Landschaft. Links oben H S und Münzmeisterzeichen (Münzmeister Henning Schlüter).

In einer Talervariante des Jahres 1653 aus der Münzstätte Zellerfeld hält der Wilde Mann den Baumstamm nicht mehr vertikal, sondern horizontal vor dem Körper und steht in einer Landschaft mit Bäumen. Der spöttische Name Hausknechtaler für diese Prägung entstand durch den Eindruck, der Wilde Mann verrichte durch den quer vor sich gehaltenen Stamm die Arbeit eines Hausknechts.



Alle Münzen
dieser Vitrine
finden Sie hier.

Von Beginn der Münzprägung vor etwa 2.600 Jahren an wurden Münzen nicht nur als Zahlungsmittel, sondern auch als Medium der politischen Repräsentation verwendet. Symbole der Macht, Porträts von Herrschern und Darstellungen ihrer Leistungen zählen zu den häufigsten Motiven der Münzgeschichte. Immer wieder werden dabei auch Bauwerke der Herrscher ins Bild gesetzt, und ihre Porträts werden mit Insignien und Herrschaftsabzeichen versehen.

SCHLÖSSER UND RESIDENZEN

Bilder von Residenzen und Schlössern sowie von bedeutenden Städten des Herrschaftsgebiets waren beliebte Themen der Repräsentation auf fürstlichen Medaillen. So dokumentierten die Monarchen im Wettstreit miteinander die Bedeutung ihres Einflussbereichs und ihre technischen und infrastrukturellen Leistungen für die Bevölkerung des Landes. In der welfischen Medailenkunst finden sich beispielsweise Stadtansichten von Braunschweig und Wolfenbüttel, Darstellungen des Lustschlosses Salzdahlum oder auch Bilder von Wallanlagen und Kirchen.

- 1 Rudolph August (1627–1704) und Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)
Silbermedaille von Johann Georg Breuer 1667
Inv.-Nr. 5092



Vs. RUD: AUGUST: ET. ANT: ULR: D. B. ET: L.; Brustbilder Rudolph Augusts und Anton Ulrichs hintereinander nach rechts. Am Armabschnitt Signatur BREVER.

Rs. DULCE. EST. FRATRES. HABITARE. IN. UNUM. (= lieblich ist es, dass Brüder gemeinsam beieinander wohnen), im Abschnitt BRUNSV.; zwei verschlungene Hände über der Stadtansicht von Braunschweig, dazwischen zart die Silhouette von Wolfenbüttel und der Namenszug Wolfenbüttel.

Nachdem Herzog Rudolph August seinen jüngeren Bruder Anton Ulrich 1667 in die Regierung des Landes eingebunden hatte, gab er dem Medailleur Johann Georg Breuer, der damals für das schwedische Königshaus arbeitete, den Auftrag, die brüderliche Eintracht in Medaillenform zu präsentieren. Während auf der Vorderseite die Porträts beider Brüder nebeneinander dargestellt sind, zeigt die Rückseite ihre verschlungenen Hände

über den Silhouetten von Braunschweig und – darüber zart eingraviert – Wolfenbüttel. Die Aufschrift verdeutlicht diese Eintracht.

- 2 Ludwig Rudolph von Braunschweig-Wolfenbüttel (1671–1735)
Silbermedaille von Bernhard Julius Dedekind 1731
Inv.-Nr. 1894



Vs. LUD. RUD. D. G. DUX BRUNS. & LUN.; Büste Ludwig Rudolphs in Harnisch mit Perücke, Mantel und Ordenskette von vorn. Darunter Medaillon mit dem springenden Wolfenross und Umschrift EX ADVERSO DECUS (= aus Widrigem Ruhm). Unten CAPESCENS. SCEP. DIE. XXIII. MART. / ET. URBEM. BRUNO: INTRANS. D: XVIII APR: (= das Zepter ergreifend am 23. März, die Stadt Braunschweig betretend am 19. April). Im Armabschnitt Signatur DEDEKIND.

Rs. oben BRUNOPOLIS EXULTANS (= jubelndes Braunschweig); Ansicht der befestigten Stadt Braunschweig, darunter Medaillon mit dem Löwen. Unten HIER FREUET SICH EIN IEDER STAND / WEIL IHM SEIN SCHUTZGOTT ZUGEWANT.

Die Medaille, die auf der Rückseite die befestigte Stadt Braunschweig zeigt, entstand aus Anlass der Regierungsübernahme Ludwig Rudolphs im Frühjahr 1731. Der Medailleur Bernhard Julius Dedekind arbeitete als Stempelschneider und Goldschmied in Braunschweig.

- 3 August Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel (1662–1731)
Silbermedaille von Samuel Lambelet 1718
Inv.-Nr. 8084



Vs. AUGUSTUS. WILHELMUS. D. G. DUX. BRUNS. ET. LUNEB.; Brustbild August Wilhelms in Harnisch mit Perücke, Mantel und Ordensstern nach links. Im Armabschnitt Signatur S. LAMBELET.

Rs. HAEC TERNA AETERNANT WILHELMUM (= diese drei verewigen Wilhelm); unten das Wolfenbütteler Schloss, oben die Trinitatiskirche in Wolfenbüttel, rechts die Befestigungsanlagen Braunschweigs.

Herzog August Wilhelm rühmt sich auf der 1718 entstandenen Medaille seiner Bautätigkeit in Wolfenbüttel und Braunschweig. Der in Braunschweig arbeitende Medailleur Samuel Lambelet

stellt auf der Rückseite der Medaille die nach einem Brand neu aufgebaute Trinitatiskirche von Wolfenbüttel dar, ebenso das Schloss von Wolfenbüttel, das unter August Wilhelm seine Barockfassade erhielt, sowie die neu ausgebauten Festungsanlagen von Braunschweig.

- 4 Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)
Silbermedaille von Heinrich Paul Groskurt 1694
Inv.-Nr. 6560



Vs. ANTONIUS. ULRICUS. D. G. DUX. BR. ET. LUN.; Brustbild Anton Ulrichs in Harnisch mit Perücke und Mantel nach rechts.

Rs. Oben GRATA QUIES. (= angenehme Ruhe), im Abschnitt SECESSUS AEDE DEO DICATA / IN VALLE SALINAR. AB/SOLUTUS. M DC XCIV. / MAI. XXIV. (= nachdem nun das Haus Gott geweiht wurde, ist das Landschloss in Salzdahlum fertiggestellt, 24. Mai 1694); Ansicht des Schlosses Salzdahlum mit seinen Gärten. Unten Signatur Groskurt fec.

Herzog Anton Ulrich hatte in Salzdahlum ein neues Lustschloss erbauen lassen. Aus Anlass der Einweihung der

Schlosskirche am 24. Mai 1694 wurden von dem bekannten Medailleur Heinrich Paul Groskurt mehrere Medaillen mit der Ansicht des Schlosses und seiner Gärten geschaffen.

- 5 Rudolph August (1627–1704) und Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)
Silbermedaille von Christian Wermuth 1697
Inv.-Nr. 5095



Vs. RUDOLPH⁹. AUGUST⁹. ET ANTHONI⁹. ULRIC⁹., im Abschnitt DUCES. BRUNSVIC. / ET. LUNEBURG. / C. W. (Münzmeister Christian Wermuth); Büsten Rudolph Augusts und Anton Ulrich, beide im Harnisch, einander gegenüber.

Rs. REMIGIO. ALTISSIMI. UNI. (= unter dem Steuer des Höchsten und Einzigen); Steuerruder zwischen Wolfen über der Stadt Braunschweig. Im Abschnitt M.DC.XCIV.

Der berühmteste deutsche Medailleur des Barock Christian Wermuth aus Gotha schuf 1694 im Auftrag der beiden Brüder Rudolph August und Anton Ulrich die Medaille mit dem Steuerruder über der Silhouette der Stadt Braunschweig. Das

Steuerruder, Attribut der römischen Göttin Fortuna, steht für das Lenken des menschlichen Schicksals durch die beiden Herzöge. Mit der hochgestellten 9 wird in der Titulatur die lateinische Endung -us abgekürzt.

- 6 Rudolph August von Braunschweig-Wolfenbüttel (1627–1704)
Schaumünze zu 5 Talern 1679
Inv.-Nr. 171



Vs. D: G: RUDOLPH AUGUSTUS DUX BRUNS: ET LU:.; Brustbild Rudolph Augusts in Harnisch mit Perücke und Mantel nach rechts.

Rs. REMIGIO ALTISSIMI (= unter Führung des Allerhöchsten), im Abschnitt 1679 und Wertpunze 5; Schiff mit Ruderern, von der Sonne mit den Zeichen Jehovas bestrahlt, fährt dem Ufer zu, darunter Ansicht der befestigten Stadt Braunschweig und weiter unten Ansicht Wolfenbüttels.

Die in Zellerfeld unter Herzog Rudolph August 1679 geprägte Schaumünze zeigt auf der Rückseite die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel und darüber das Staatsschiff, das den Herzog symbolisiert.

- 7 Elisabeth Juliane (1634–1704),
Gemahlin Herzog Anton Ulrichs
**Silbermedaille von
Heinrich Paul Groskurt 1701**
Inv.-Nr. 6213



Vs. ELISAB. IULIA. – D. G. DUC. BR. ET LUN.; Büste Elisabeth Julianes im dekollierten Kleid nach rechts. Unten Signatur GrosKurt.

Rs. COENOB. SALIS VALLENSE. / SOLI DEO., im Abschnitt DICATUM / M.DCCI. / IUN. XXVI. (= das Kloster Salzdahlum allein Gott geweiht am 26. Juni 1701); Ansicht des Klostergebäudes.

Elisabeth Juliane, Gemahlin Herzog Anton Ulrichs, hatte in der Orangerie des Schlosses Salzdahlum ein evangelisches Damenstift begründet. Die Medaille mit der Ansicht des Klostergebäudes war aus Anlass der Einweihung des ‚Klosters zur Ehre Gottes‘ am 26. Juni 1701 geprägt worden.

- 8 August der Jüngere von Braun-
schweig-Wolfenbüttel (1579–1666)
**Silbermedaille von
Michael Möller 1666**
Inv.-Nr. 3756



Vs. AUGUSTUS D: G: DUX BRUNSU: ET LUNEB.; Brustbild des Herzogs August in Harnisch mit Käppchen und Feldbinde fast von vorn. Rechts unten in kleiner Schrift AETAT 88 (= im Alter von 88 Jahren) Unter der Büste die Signatur M M (Münzmeister Michael Möller).

Rs. PRUDENTER ET VIGILANTER (= klug und wachsam); vor der Silhouette von Wolfenbüttel steht in einer Landschaft ein Kranich auf einem Bein, im erhobenen Fuß einen Stein haltend. Am Himmel sieben Vögel in Formation fliegend.

Die Medaille, die der bekannte deutsche Eisenschneider Michael Möller wohl aus Anlass des 88. Geburtstages Augusts des Jüngeren geschnitten hat, zeigt auf der Rückseite einen Kranich vor der Silhouette der Residenzstadt Wolfenbüttel. Der Kranich, der mit einem Bein einen Stein hochhält, galt als Symbol der Wachsamkeit, der beim Herabfallen des Steines aufgeschreckt wurde. Die Darstellung

unterstreicht bildlich den Wahlspruch des Herzogs, den die Umschrift auf der Rückseite zitiert.

PORTRÄTS DER FÜRSTEN

Seit dem 16. Jahrhundert beauftragten die europäischen Fürsten bekannte Künstler mit der Herstellung von Medaillen, auf denen sie sich mit ihren Porträts präsentieren sowie ihre politischen und militärischen Leistungen verbreiten konnten. Diese Medailleure konnten mit ihrem künstlerischen Wirken am Fürstenhof – und auch durch die administrative Leitung der Prägertätigkeit – durchaus internationale Reputation gewinnen und auch in den Dienst unterschiedlicher Herrscherhäuser eintreten. Auf zahlreichen Medaillen haben sie sich mit ihren Initialen verewigt. Die Porträts, die sie schufen, sind fein gestaltete Kunstwerke, die zugleich mit einfachen Mitteln der Bildgestaltung – etwa durch einen Lorbeerkranz – den Herrschaftsanspruch der Fürsten verdeutlichen. Um das Porträt herum verläuft üblicherweise die Herrschertitulatur in abgekürzter Form. Typische Bestandteile der Titulatur sind die Elemente D. G. für *Dei Gratia* (= von Gottes Gnaden) sowie DUX. BR. ET. LUN. für *Dux Brunsvicensis et Lüneburgensis* (= Herzog von Braunschweig und Lüneburg). Die britischen Könige aus dem Haus von Hannover trugen den Titel BRITT. REX für *Britanniarum Rex* (= König der Briten)

- 9 Heinrich der Jüngere von Braun-
schweig-Wolfenbüttel (1489–1568)
Taler 1531
Inv.-Nr. 903



Vs. HENRI. IUNI. DEI. GRA. BRUN. ET. LUNEB. D.; behelmter vierfeldiger Schild mit den Wappen von Braunschweig, Lüneburg, Eberstein und Homburg.

Rs. IUSTVS. NON. DERELINQUITUR. ETC. (= der Gerechte wird nicht verlassen usw.) 1531; Krieger mit Schild und gezücktem Schwert auf einem Sockel sitzend, die Füße auf einen kauernden Löwen gesetzt.

Der Taler Herzog Heinrichs des Jüngeren aus dem Jahr 1531 gehört zur ersten in Niedersachsen hergestellten Großsilberprägung aus dem Silber des Harzes. Die in der Goslarer Münzstätte Riechenberg geprägte Silbermünze zeigt auf der Rückseite den Herzog als römischen Krieger.

- 10 Georg IV. von Großbritannien (1762–1830)
Silbermedaille von Peter Kempson 1821
 Inv.-Nr. 4131



Vs. GEORGIUS IV. D: G: – BRIT: REX F: D.; Kopf Georgs IV. mit Lorbeerkranz nach links. Unten Signatur P. K. & S. DIREX

Rs. GEO: IV. CORONAT: / MDCCCXXI; vier Männer setzen dem thronenden König die Krone auf.

Die Medaille wurde aus Anlass der Krönung Georgs IV. 1821 von Peter Kempson & Sohn, der Firma des Britischen Skulpteurs und Medailleurs Peter Kempson in Birmingham, gestaltet. Der Kopf des neuen Königs trägt entsprechend den römischen Kaiserdarstellungen einen Lorbeerkranz im Haar. Die Abkürzung F: D: in der Titulatur steht für „Fidei Defensor“ (= Verteidiger des [rechten] Glaubens).

- 11 August der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1579–1666)
Schaumünze zu 4 Talern 1655
 Inv.-Nr. 343



Vs. AUGUSTUS. V. G. G. HERZOG. ZU. BRUNSWYK. UND. LUNABURG; Herzog August in Harnisch, mit federgeschmücktem Hut auf dem Kopf, mit Feldbinde und Kommandostab nach rechts über Landschaft reitend.

Rs. ALLES. MIT. BEDACHT. ANNO. 1655; fünffach behelmter elffeldiger Wappenschild. Links Münzmeisterinitialen H S (Münzmeister Henning Schlüter).

Herzog August der Jüngere ließ sich mehrfach auf Schaumünzen, die in Zellerfeld geprägt wurden, als Reiter darstellen, hier im Harnisch mit Feldbinde und Kommandostab. Solche Reiterdarstellungen der Fürsten entsprachen dem Zeitgeschmack.

- 12 Georg I., König von Großbritannien (1660–1727)
Silbermedaille von John Croker 1714
 Inv.-Nr. 7778



Vs. GEORGIUS. D: G. MAG. BRI. FRAU. ET HIB REX. F. D.; Büste Georgs I. mit Lorbeerkranz, Harnisch und Feldbinde nach rechts. Unten Signatur I. C. (Münzmeister John Croker).

Rs. RECTOR. MARIUM (= Beherrscher der Meere), im Abschnitt ADVENTUS. REGIS. / IN. BRITANNIAM. / 18. SEPTEMB: / 1714 (= Ankunft des Königs in Britannien am 18. September 1714); Neptun mit Dreizack, begleitet von Tritonen und Meerjungfrauen, in einer Quadriga von Seepferden auf dem Weg nach England.

Die Medaille entstand aus Anlass der Ankunft des künftigen Königs Georg I. in England am 18. September 1714. Am 20. Oktober wurde er zum neuen englischen König gekrönt. Georg I. wird auf der Medaille von dem bekannten englischen Medailleur John Croker im Stil eines römischen Kaisers mit Lorbeerkranz in den Locken porträtiert. Er trägt Harnisch und Feldbinde.

- 13 Elisabeth Sophie Marie (1683–1767), dritte Gemahlin August Wilhelms
Silbermedaille von R. Mahrenholz ca. 1710
 Inv.-Nr. 6144



Vs. AUGUST. WILHELM. – D. G. DUX. BR. ET. LUN.; Büste August Wilhelms mit Harnisch und umgelegtem Mantel nach rechts.

Rs. ELISAB. SOPH. MAR. – D. G. DUC. HOLSAT.; Büste der Elisabeth Sophie Marie im dekolletierten Kleid nach rechts. Randschrift: UNUM VELLE ANIMIS UNUM EST QUOQUE NOLLE DUOBUS (= beiden Seelen ist das Wollen und auch das Nichtwollen eins).

Die Medaille, die der in Braunschweig arbeitende Medailleur Mahrenholz wohl aus Anlass der Verlobung mit August Wilhelm 1710 schuf, zeigt die zu diesem Zeitpunkt bereits verwitwete Elisabeth Sophie Marie. Sie trägt ein Kleid mit tiefem Dekolletee und führt auf der Medaille noch den Titel einer Herzogin von Holstein.

- 14 Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714)
Silbermedaille von Heinrich Paul Groskurt 1708
 Inv.-Nr. 6427



Vs. ANTONIUS. ULRICUS. D. G. DUX. BR. ET. LUN.; Brustbild Anton Ulrichs in Harnisch mit Perücke und Mantel nach rechts.

Rs. OB PRINCIPEM OPTIMUM SERVATUM (= weil uns der beste Fürst bewahrt blieb); Brunsviga mit Füllhorn und Löwenschild opfert an einem Altar vor einem Tempel. Im Giebel des Tempels Tafel mit der Aufschrift DEO / TRINU/NI. Im Abschnitt BRUNSVIC . CIVITAS / IV / XV OCT : MDCCVIII (= Stadt Braunschweig am 4. / 15. Oktober 1708).

Der bekannte deutsche Medailleur Heinrich Paul Groskurt schuf die Medaille aus Anlass des 75. Geburtstages von Herzog Anton Ulrich 1708. Das Brustbild zeigt den Herzog im Harnisch mit umgelegtem Mantel mit zeittypischer Allongeperücke.

- 15 Ludwig Rudolph von Braunschweig-Wolfenbüttel (1671–1735)
Silbermedaille, Samuel Lambelet zugeschrieben, 1731
 Inv.-Nr. 5101



Vs. D. G. LUDOVICUS RUDOLPHUS DUX BRUNSVIC. ET LUNEB.; Büste Ludwig Rudolphs mit Harnisch und Mantel nach rechts.

Rs. FIDELITAS ATQUE OBSEQUII PIGNUS (= Beweis der Treue und des Gehorsams), im Abschnitt SACRAMENTUM. SOLENNE. / PATRI PATRIAE. A. S. P. Q. B. / II. OCT. MDCCXXXI. / DICTUM (= der feierliche Schwur wurde dem Vater des Vaterlandes vom Rat und Volk der Stadt Braunschweig am 2. Oktober 1731 geleistet); Brunsviga auf Löwenschild kniend huldigt thronendem Herzog.

Die Medaille zeigt Herzog Rudolph August, den Nachfolger August Wilhelms, im Jahr seiner Regierungsübernahme in Braunschweig 1731. Wie schon sein Vorgänger trägt er eine Perücke und einen Mantel über dem Harnisch. Ludwig Rudolph, der das Land verschuldet übernahm, verkaufte die berühmten Silbermöbel an die Welfen in Hannover, die seit 2020 als Dauerleihgabe im Herzog

Anton Ulrich-Museum aufbewahrt werden. Die Abkürzung S. P. Q. B. greift das lateinische S. P. Q. R. (= Senat und Volk von Rom) auf und bezieht die Formel auf die Stadt Braunschweig.

- 16 Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1564–1613)
Schaumünze zu 5 Talern 1609
 Inv.-Nr. 207




Vs. * HENRICUS * IULIUS * DEI * GRA * POSTULAT * EPISCOPUSS * HALBERSTAD * DUX * BRUNSVIC * ET * LUNE; Herzog Heinrich Julius mit Kommandostab in der Rechten, Schwert im Bandelier an der Seite und wehendem Mantel nach links auf reich geschmücktem Pferd reitend. Unter dem Pferd Silhouette des Wolfenbütteler Schlosses.

Rs. * HONESTUM * PRO * * PATRIA (= ehrenvoll fürs Vaterland) * 1609 *; fünffach behelmter elffeldiger Wappenschild mit Herzschild Halberstadt. Unten Kartusche mit der Wertzahl 5. Oben im Kreis Münzmeisterzeichen des Heinrich Oeckeler.

Unter Herzog Heinrich Julius, Sohn und Nachfolger des Julius, war aus dem vormaligen Löser nun eine repräsentative Schaumünze geworden, die nicht mehr vorrangig dem wirtschaftspolitischen Zweck diente, das in Umlauf befindliche Silber zu binden. Auf der Vorderseite reitet der Herzog in spanischer Hofkleidung vor der Silhouette seines Schlosses Wolfenbüttel. Derartige Reiterbilder symbolisierten die Staatsgewalt.

Förderer

 Braunschweigische
Sparkassenstiftung

 **BLSK**
Ein Unternehmen der NORD/LB

Die Braunschweigische
Stiftung



HERZOG ANTON ULRICH-MUSEUM

Kunstmuseum des Landes Niedersachsen
Museumstraße 1, 38100 Braunschweig
Tel. 0531 1225-2424

www.3landesmuseen-braunschweig.de